

Samstag,
09.10.2004
17.00 Uhr
Sommertheater

Eintritt: 10,00 €
Hochschulangehörige
und Schüler frei

LEIPZIGER SYNAGOGALCHOR

Adelheid Vogel, Sopran
KS. Helmut Klotz, Tenor
Egbert Junghans, Bariton
Clemens Posselt, Klavier

Leitung: Helmut Klotz

1. Synagogenmusik

Ma tauwu (Samuel Lampel); Bariton, Chor, Klavier
Huldigungsgesang nach Psalmenversen beim Eintritt in die Synagoge: Wie schön sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnungen, Israel.

Ham'chabe ess haner (Samuel Alman); Tenor, Chor, Klavier
Talmudische Bestimmungen über rituelle Bräuche am Sabbatabend, insbesondere beim Zünden der Sabbatkerzen: Wer die Lichter löscht aus Furcht vor Heiden, Räubern, bösen Geistern oder um einen kranken den Schlaf zu ermöglichen, der wir freigesprochen. Wenn aber sein Ziel ist, Lampe, Öl oder Docht zu sparen, der ist des Bruches der Sabbatgesetze schuldig.

Mi chomauch (Louis Lewandowski); Chor a cappella
Wer ist wie du unter den Gewaltigen, Ewiger, wer, wie du, verherrlicht in Heiligkeit, erhaben in ruhmvollen Werken, Wunder schaffend?

Haschkiwenu (Samuel Alman); Tenor, Bariton, Chor, Klavier
Abendgebet um Geborgenheit in der Nacht und um Fernhaltung alles Bösen.

Ssissu w'ssimchu (Hirsch Weintraub/W. Sander); Sopran, Chor, Klavier
In den Überschwang der Freude am Thorafreudenfest werden vertraute biblische Gestalten mit einbezogen.

W'schomru (Samuel Alman); Tenor, Chor, Klavier
Bibelzitat über die Würdigung des Sabbats, des Ruhetages nach der Arbeitswoche. Gott hat den Kindern Israels den Sabbat gegeben für alle Zeiten als einen ewigen Bund, denn in sechs Tagen hat er Himmel und Erde geschaffen, aber am siebenten Tage ruhte und feierte er.

Omar Rabbi Elosor (Josef Rosenblatt); Bariton, Chor, Klavier
Rabbi Elosor und Rabbi Akiba, die beiden großen Talmudgelehrten, verheißen Frieden all denen, die Gottes Gebote halten. Friede sei in deinen Mauern und Sorglosigkeit in deinen Wohnungen. Der Herr möge seinem Volk Kraft geben und sein Volk mit Frieden segnen.

Jimlauch (Nissan Spivak); Sopran, Chor, Klavier
Lobpreisender Wechselgesang auf die Heiligkeit Gottes. Der Ewige wird regieren in Ewigkeit, sein Lob soll nicht aus unserem Mund weichen.

Naariz'cho (Abraham Dunajewski); Tenor, Bariton, Chor, Klavier
Verkündigung der Heiligkeit des Ewigen: heilig, heilig, heilig ist der Gott der Heerscharen. Soweit die Erde reicht, besteht seine Herrlichkeit. Das Gebet enthält auch das jüdische Glaubensbekenntnis: Sch'ma jissroel - Höre, Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist einzig.

- Pause -

2. Jiddische und hebräische Folklore in freier Bearbeitung

Lomir sich iberbetn (Arr. Friedbert Groß); Sopran, Chor, Klavier

Nach einem Streit bittet ein Mädchen den Freund, nicht mehr böse und kein Narr zu sein. Er soll nicht an der Tür stehen bleiben, sondern sie ansehen und lächeln, mit ihr Tee trinken und sie küssen.

Her nor, du schejn Mejdele (Arr. Friedbert Groß); Chor, Klavier

Ein Mädchen wird gewarnt, einen armen Burschen zum Manne zu nehmen, aber sie will gern für fremde Leute Wäsche waschen, mit Wasser und Brot vorliebnehmen und auf einem Bündel Stroh schlafen, dafür aber mit ihrem Geliebten zusammen sein.

Margeritkelach (Arr. Friedbert Groß); Sopran, Chor, Klavier

Im Walde beim Teich trifft ein Mädchen mit einem jungen Burschen zusammen, sie finden Gefallen aneinander und bald mischen sich ihre goldblonden Locken mit den pechschwarzen des Jungen.

Dajenu (Philip Moddel); Chor a cappella

Aus der Haggadah – Rabbi Akiba zählt viele Wohltaten auf, die der Ewige seinem Volk erwiesen hat. In diesem Lied werden nur zwei Dinge aufgeführt: Wenn er uns nur von den Ägyptern befreit hätte, und wenn er uns nur die Thora gegeben hätte, dann wäre es genug gewesen.

Schabbes (Arr. Dieter Knorrn); Chor a cappella

Sabbat, Frühling und vor allem Frieden soll sein!

Itzikl (Arr. Werner Sander); Bariton, Chor, Klavier

Mit Ironie wird Itzik vorgestellt. Er hatte zwar schon Hochzeit (Chafene), aber die Taschen sind leer, noch ist kein Tisch, keine Bank vorhanden, nur ein zerbrochenes Bett auf drei Füßen. Dafür besitzt er ein unterernährtes Frauchen, das er küssen kann und das Vertrauen auf die „Mamme“, die nur sorgen mag, wie das Leben weitergehen soll.

A Semerl (Arr. Werner Sander); Sopran, Chor, Klavier

Ein heiteres Ghettolied, das mit einem Schuss Bitternis vom Bedeutungsunterschied der Speisen bei reich und arm erzählt. Brot ist hier feines Gebäck, dort verdorrte Kruste, Fleisch entweder Geflügel oder nur Lunge und andere Innereien, Fisch hier gefüllter Hecht, dort gewässerter Hering und Nachtisch feinste Leckereien oder „gehackte Zoreß“ - Sorgen!

As der Rebbe Elimelech (Arr. Friedbert Groß); Bariton, Chor, Klavier

Der Rabbi Elimelech wird nach Beendigung der Gottesdienste sehr fröhlich und lässt sich zwei Fiedler, zwei Zimble (Spieler eines lautenartigen Instrumentes) und zwei Poikler (Paukenspieler) rufen, die ihm aufspielen sollen. Aber schließlich wird es ihm zuviel und er ruft schmerzvoll aus: mein Kopf, ach, mein Kopf!

Horra banechar (Arr. Friedbert Groß); Chor, Klavier

Seid nicht traurig, Freunde, der Rabbi befiehlt: seid fröhlich! Unser ganzes Leben ist Trübsal - vergesst den Kummer! Trinkt Wein und Bier! Alte und Junge sollen die Horra im fremden Land tanzen.

Das Konzert findet mit Unterstützung der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Lippe e. V. statt. Der Leipziger Synagoralchor wird vom Kulturred der Stadt Leipzig und dem Freistaat Sachsen gefördert.